

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

186 (12.8.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067790)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 186.

Donnerstag, den 12. August 1897.

23. Jahrgang.

Das Kaiserpaar in Petersburg.

Peterhof, 10. Aug. Nach dem Schluß der gestrigen Parade wurden die anwesenden Offiziere des deutschen Geschwaders dem Zarenpaar vorgestellt. Bei dem Frühstück im Kaiserzelt auf dem Paradeselde brachte der Zar die Gesundheit aus. Kaiser Wilhelm trank sodann auf die Gesundheit des Zarenpaars. Das an das Familienbündel in Peterhof sich anschließende Galaballet fand programmäßig unter freiem Himmel statt. Als gegen 9 1/2 Uhr die Majestäten gegen die Olgainfel heranzutreten, erstrahlte die Schaubühne in prächtigster Illumination. Der Zuschauerraum enthielt etwa 500 Plätze; in der 1. Reihe saßen die beiden Kaiserpaare, die Großfürsten und die Großfürstinnen, ferner Fürst Radolin, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Herr v. Willow u. s. w. Das Ballet schilderte die Verbindung des Peters mit der Theis. Die Kaiserpaare verfolgten mit größtem Interesse den Fortgang der Handlung. Nach dem Schluß des Ballets wurde der Thee auf der Insel eingenommen.

Petersburg, 10. August. Gegen 11 Uhr Vormittags traf die deutsche Kaiserin auf der Yacht „Alexandria“, welche die Kaiserliche Standarte geführt hatte, mit der Großfürstin Elisabeth Manroffleina aus Peterhof hier ein. In der Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich die Hofdamen der Kaiserin, Fräulein Wassiljtschikowa und Oberstallmeister Graf Delow-Danymdom. Am Landungsplatz hatten sich zur Begrüßung der Chef des Generalstabes der Marine, Vizeadmiral Avellan, mit den Generalen Glajhills und Adelson eingefunden. Die Yacht „Alexandria“ hatte auf der Fahrt von Peterhof nach Petersburg der Flagkapitän des Kaisers Nikolaus, Admiral Vomen, geführt. Als die Yacht „Alexandria“ das Schulschiff „Charlotte“ passierte, nahmen die Kadetten auf Deck und in den Raaken Aufstellung und begrüßten Ihre Majestät mit Hochrufen, während die Musikkapelle die Nationalhymne spielte. Vom Landungssteig begaben die hohen Herrschaften und das Gefolge sich im offenen Wagen in das Winterpalais, wo die Kaiserin die Eremitage und das Brillantenzimmer besichtigte.

Petersburg, 10. Aug. Der „Regierungsbote“ schildert das Konzert, welches das Musikkorps der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ (Musikdirektor Wöhler) am Sonntag im Park Peterhof gab, und hebt besonders den Eindruck hervor, den der Vortrag der Fanfaren auf das Publikum machte. Kauschenden Beifall rief der Vortrag des „Sang an Regir“ hervor. Zum Schluß des Konzerts wurde 3 Mal die deutsche und die russische Nationalhymne gespielt, worauf das Publikum dem Musikkorps begeisterte Ovationen darbrachte. — Das wird den Franzosen nicht passen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Aug. Die „R. Z.“ schreibt zu den Petersburger Kaiserreden, die Trinitätsreden hätten insofern nicht überflüssig, als sie die beiderseitige Friedensliebe sowie die guten Beziehungen zwischen den beiden Kaiserhäusern ausdrückten. Immerhin sei beachtenswert, daß dies in so nachdrücklicher Weise geschah. Dort, wo die Friedensliebe nicht unbedingt sicher ist, auch wenn der Werth des Friedens amtlich gern auf den Lippen geführt wird, werde man der Rede des deutschen Kaisers besondere Aufmerksamkeit schenken. Das genannte Blatt sagt weiter: Wir sind begreiflicher Weise nicht in der Lage, eine authentische Darlegung der Kaiserrede zu geben, das ist aber auch nicht nötig, da die Rede klar genug ist. Wer den Frieden aufrichtig will, kann hoferfreut sein über die vorgestern in Petersburg ausgesprochenen Gefühle: sie bedrohen Niemanden, der nicht den Frieden bedroht.

Berlin, 10. August. Ueber die Behandlung, welche Prinz Albrecht als Vertreter des Kaisers bei den Jubiläumsthelichkeiten in London erfahren, wird jetzt Folgendes bekannt: Als die Festprozession vor dem Army and Navy Club bei Piccadilly vorbeiging, seien die ungezogenen Zurufe an die Adresse des Prinzen besonders herausfordernd geworden. So sei ihm unter Anderem höhnisch zugerufen worden: „Wollen Sie nicht ein Telegramm abschicken?“ Eine Anspielung auf die Burenrepublik. Der Prinz habe sich diesen Manifestationen gegenüber damit begnügt, nur ausdrucksvoll auf den kaiserlichen Adler auf seinem Helm hinzuweisen. Die Londoner offizielle Welt, welche die tiefe Entrüstung des Prinzen bemerkte, habe einen Augenblick die erste Befürchtung gehegt, daß der Prinz den Festzug verlassen könnte, noch bevor derselbe den Buckinghampalast erreichte. Durch den außerordentlichen Takt und die maßvolle Zurückhaltung des Prinzen ist allerdings dieser äußerste Ecclat vermieden worden, welcher auf die englische Gastfreundschaft die merkwürdigsten Schlaglichter geworfen hätte; aber immerhin ist das Verhalten der Herren Engländer (töbler könnten es auch die schlimmsten französischen Chauvinisten nicht treiben) nicht dazu angethan, deutschen Fürstlichkeiten den Besuch Englands verlockend erscheinen zu lassen.

Berlin, 10. Aug. Der Kriegsminister v. Goltz macht von Neuem die Bestimmungen bekannt, wonach den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich die Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen u. s. w., zu denen nicht besondere dienstliche Erlaubnisse eingeholt ist, Beschäftigung revolutionärer und sozialdemokratischer Gesinnung sowie das Halten und die Verbreitung sozialdemokratischer Schriften verboten ist. Diese Verbote gelten auch für die zu Übungen einbezogenen und für die Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Wehrdienststandes.

Der „Reichsanz.“ meldet endlich heute amtlich die Ernennung des bisherigen Vorkämpfers Dr. Frhn. v. Thielmann zum

Staatssekretär des Reichsgerichtsrats, unter Beilegung des Charakters als Wirk. Geh. Rath.

Berlin, 10. August. Der engere Ausschuss des Komitees für die Ueberschwemmen beschloß: 30 000 Mk. dem Komitee für Württemberg, 30 000 Mk. der hiesigen sächsischen Gesandtschaft für die Ueberschwemmen in Sachsen, 30 000 Mk. dem Oberpräsidenten von Schlesien und 5 000 Mk. für die Lausitz sofort zu überweisen.

Berlin, 10. August. In Danzig ist in Folge seit der Katastrophe auf dem Kohlenmarkt wiederholt vorgekommenen Schießens auf Pöken seitens der königlichen Kommandantur die Anordnung getroffen, daß sämtliche isolirt stehenden Posten mit scharfen Patronen versehen sind.

Berlin, 11. August. Wie man aus Zanibar schreibt, haben dort bei den zur Feier des Jubiläums englischerseits veranstalteten Sportspielen die Mannschaften unseres Kreuzers „Secadler“, Kommandant Korvetten-Kapitän Rindt, gegen diejenige der italienischen Kreuzer „Elba“ und „Staffetta“ des englischen Kreuzers „Blonde“, sowie des Kanonenboots „Grutty“ einen schönen Sieg im Tauziehen errungen. Beim Tauziehen, dem Tag von war der Engländer, zieht an jeder Hälfte des Taus die gleiche Anzahl von Mannschaften der beiden Parteien. Diejenige Mannschaft, welche der andern das Tau entreißt, oder den Gegner über einen trennenden Mittelstrich hinüberzieht, ist Siegerin. Es entscheidet hierbei öfters nicht bloß die Körperkraft, sondern Uebung, gutes Zusammenarbeiten und geschicktes Aufsparen der höchsten Kraftleistung bis zum Augenblick der Ermüdung des Gegners. Bei den englischen Landtruppen und in der Marine ist dieser Sport sehr beliebt und wird zwischen Schiffen- und Landtruppen sowie den Besatzungen verschiedener Schiffe geübt. Das Ablehnen einer Aufforderung zu einer dergleichen freundschaftlichen Kraßprobe zwischen den Schiffsbesatzungen oder Landtruppen zweier befreundeter Nationen kommt selten vor und kann eigentlich nur durch sehr triftige Gründe motivirt werden. Beim Tag von war am 22. Juni in Zanibar maßten zuerst 10 Mann der „Blonde“ ihre Kräfte gegen 10 Mann der „Elba“ und „Staffetta“, wobei „Blonde“ siegte. Es folgten dann mit derselben Mannschaftszahl „Secadler“ und „Thrut“, und war „Secadler“ hierbei Sieger. Darauf hatten die Sieger „Blonde“ und „Secadler“ um die Entscheidung zu kämpfen, wobei der Sieg und der aus 5 Pf. St. bestehende Preis derjenigen Mannschaft zufallen sollte, welche die andere dreimal besiegte. Dies gelang unseren wackeren Seelenten, und wurde ihr Sieg mit großem Jubel von den Deutschen und lautem Beifall von den in Sportsachen unparteiisch und vornehm denkenden Engländern begrüßt. Unsere kräftigen und ruhigen Leute wurden allgemein bewundert, zumal deren Mangel an Uebung in den von Engländern mit größerer Wichtigkeit wie bei uns behandelten Sportspielen vorher bekannt war.

Berlin, 10. Aug. Kardinal Erzbischof D. Krementz, dessen Weiden im Bad Wildungen gehoben wurde, erlitt dort einen leichten Schlaganfall, weshalb seine Rückreise nach Köln geboten war.

Die Ermordung von Canovas del Castillo.

London, 10. Aug. Die spanischen Anarchisten erklären, daß sie mit dem Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Canovas nichts zu thun hätten, den sie gar nicht kennen. Sie halten zwar Canovas verantwortlich für die Torturen, hätten aber ihrerseits zu keinem gewaltsamen Mittel gegriffen wie Rinaldi, da sie eine friedliche Revolution auf verfassungsmäßigem Wege erstrebten. Der an Canovas verübte Mord könne nur die That eines Einzelnen sein, nicht das Resultat einer Verschwörung.

Madrid, 10. Aug. Ueber die Ermordung Canovas werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Als gleich nach dem Anschlag Polizeibeamte herbeieilten, ließ sich der Mörder ohne Widerstand verhaften. Die Gattin Canovas bedeckte ihren Mann mit einem Tuche und ließ ihn dann ins Haus bringen. Dann wandte sie sich gegen den Mörder und schlug ihn mit einem Becher ins Gesicht. Rinaldi sagte: Ich bin kein Mörder; ich habe nur meine anarchistischen Brüder gerächt. Rinaldi erklärte weiter, keinen Mischuldigen zu haben. Das Verbrechen sei der Anfang einer ganzen Reihe von solchen Thaten.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Paris telegraphirt: In einer Weinkneipe des Quartier Grenelle fand in voriger Woche ein Conventikel spanischer und französischer Anarchisten statt. Die Pariser Polizei erhielt davon Kunde und erfuhr auch, daß daselbst die Aeußerung gefallen sei: Canovas Tage sind gezählt. Die Pariser Polizei machte nach Madrid Meldung, aber Canovas, der nach dem vor vier Jahren gegen ihn unternommenen anarchistischen Anschlag, bei welchem der Verbrecher durch die von ihm geworfene Bombe verstimmt worden war, legte der Aeußerung kein Gewicht bei und unterlagte den polizeilichen Schutz seiner Person. Das Haupt der hiesigen spanischen Propagandisten hielt bei einem gestern im Pariser Theater der Republik abgehaltenen Feste, dessen Reinertrag den Familien der Opfer von Montjuich gewidmet war, eine Rede gegen die modernen Institutionen. In ähnlichen Sinne sprachen sich mehrere französische Anarchisten aus. Die Polizei nahm heute mehrere Verhaftungen vor.

Ausland.

Wien, 10. August. König Alexander von Serbien verließ die Abreise nach Karlsbad auf unbestimmte Zeit, da im Zustande seines Vaters, der seit drei Wochen an einer komplizierten Erkrankung der inneren Organe leidet und von dem bekannten

Spezialisten für Hautkrankheiten, Hofrath Professor Neumann, behandelt wird, eine große Besorgniß erregende Wendung eingetreten ist.

Rom, 10. August. Der König und der Minister des Aeußern Visconti Venosta, dieser im Namen der Regierung, sandten anlässlich der Erordnung Canovas Beileidstelegramme nach Madrid.

Paris, 9. August. Das „Journal des Debats“ bespricht die in Peterhof ausgebrachten Trinitätsreden und sagt: Niemand in Frankreich könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; das französisch-russische Einvernehmen sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Festlandes beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über Allem das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinitätsreden von Peterhof sie betonen wollten, zu rechtfertigen.

London, 10. Aug. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute früh nach Deutschland abgereist.

Madrid, 9. August. Die Königin-Regentin unterzeichnete einen Erlaß, wonach der Leiche Canovas höchste militärische Ehren erwiesen werden sollen. Ferner fanden in allen Kirchen Spaniens Trauergottesdienste statt. Die Staatsrauer wird drei Tage dauern. Die Königin-Regentin, die tief ergriffen ist, hat das Zimmer bisher nicht verlassen.

Marine.

Kiel, 9. August. Der Aviso „Pfeil“ ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr nach Danzig in See gegangen. Am kommenden Donnerstag werden die beiden Panzerschiffe „Hagen“ u. „Heimdal“ nach Danzig gehen.

Berlin, 10. Aug. Kaiser Wilhelm hat den Großfürsten Schril von Rußland (ältesten Sohn des Großfürsten Wladimir, geb. 1876) à la suite der deutschen Marine gestellt, und den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, Kommandeur des Leib-Garderegiments Preobraschensky und Präsidenten der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften (geb. 1856), zum Chef des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 ernannt.

Berlin, 10. Aug. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal und die Kriegsmarine. Welche Bedeutung der Kaiser-Wilhelm-Kanal als sichere und bequeme Verbindung für die Kriegsschiffe gewonnen, mag aus der Thatsache ersehen werden, daß in den ersten beiden Jahren des Betriebes, vom 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1897 616 unter deutscher Kriegsflagge fahrende Schiffe und Fahrzeugen und 22 fremde Kriegsschiffe den Kanal benutzt haben. Von den deutschen Kriegsschiffen passirten im 1. Betriebsjahre 266, im 2. 350 die genannte Fahrstraße. Von den ausländischen 22 Schiffe gehörten der Nationalität nach zu Rußland 6, China 5, Schweden 3, Oesterreich, Niederlande, Siam je 2, Brasilien und Türkei je 1. 7 dieser Schiffe liefen von der Nordsee nach der Ditsche und 15 von der Ditsche nach der Nordsee. 8 Schiffe waren auf deutschen Werften neu erbaut.

Berlin, 10. Aug. Der Aviso „Secadler“, Kommandant Korv.-Kapt. Rindt, ist am 8. d. M. auf den Seydellen angekommen.

Berlin, 11. August. S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Korvettenkapitän Bruffatis, ist am 8. August von Taku nach Peitoho gegangen und beabsichtigt am 11. August von dort nach Ninghai in See zu gehen. Der Reichspostdampfer „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd mit dem Abldungstransport von S. M. S. „Falk“ und „Buffard“, Transportführer Korvettenkapitän Krieg, ist am 8. August in Colombo eingetroffen und beabsichtigt am folgenden Tage die Heimreise fortzusetzen.

Petersburg, 10. August. Ueber einen Festkommers, den die Petersburger Deutschen zu Ehren unserer Marineoffiziere veranstalteten, wird aus Petersburg berichtet: Der Verein der Angehörigen des Deutschen Reiches gab in den Räumen der Petersburger Vereinigten Deutschen Gesellschaft und des Schachklubs einen festlichen Kommers zur Begrüßung der deutschen Marineoffiziere. Die am Demdow-Bereulof gelegenen städtischen Räume des Klubs waren geschmackvoll mit deutschen und russischen Farben, sowie mit den Wäpfen und Bildern der beiden Monarchen geschmückt. Besonders schön nahm sich der Garten aus, in welchem der erste Theile des Kommerses stattfand. Von der breiten Rampe, auf der eine Militärkapelle Platz genommen hatte, führte eine doppelte, geschweifte Treppe, hübsch mit Tannengrün und nationalen Fahnenstücken geschmückt, in den sehr geräumigen Garten hinunter, dessen schönster Schmuck ein Bestand von prachtvollen Linden bildet. Mit Blumen umwundene Echnüre elektrischer Lampen zogen sich von Baum zu Baum. Bald füllten sich die Tische mit den stattlichen Gestalten unserer deutschen Schiffs-offiziere, zwischen denen die Angehörigen des gastgebenden Vereins in vollendeter Liebeshwürdigkeit die Honneurs machten. Dem Deutschen konnte das Herz im Leibe lachen beim Anblick der prächtigen Erscheinungen unserer Marine. Die erste Rede hielt der deutsche Generalkonsul Maron auf das Wohl der beiden Kaiser, indem er die in Peterhof ausgesprochene Gemeinschaft der Interessen aufs Neue betonte. Hierauf toastete Herr Direktor Billing auf die deutsche Marine. Er gedachte hier unter lebhaftem Beifall des erhabenden Verhaltens der deutschen Seelute bei den Katastrophen des „Großen Kurfürsten“ und besonders des „Jltis“, das ein bereitetes Zeugniß ablege für den Geist, der in der deutschen Marine herrsche. Ferner nahm er Bezug auf das Vermächtnißwerk Kaiser Wilhelms I., der immer Freundschaft mit Rußland gehalten habe. Den Dank der Offiziere sprach Kav.-Rpt. Ingenohl, I. Dstz. d. „Wörth“, aus. Der herzliche Empfang, den die Angehörigen der Marine nicht nur in diesem

FEST-PROGRAMM



für die

Feiern des Marine-Vereins Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 14. August, im Vereinslokal Burg Hohenzollern Abgeordnetentag der Vereinigung Deutscher Marine-Vereine. — Abends 8 Uhr: Feier des Stiftungsfestes im Vereinslokal. Zutritt nur gegen Einladung.

Der Verein richtet an die Mitbürger die Bitte, zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich und dem obigen Feste die Häuser mit Flaggen etc. auszumücken.

Sonntag, den 15. August: Vormittags allgemeiner Kirchgang zur Militärgemeinde. — Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fahnenweihe an dem Adalbert-Denkmal. Demnächst Umzug durch die Stadt bis zum Park. Im Park Concert. Eintritt nur gegen Karten.

Montag, den 16. August: Dampferfahrt nach Helgoland. Auf der Fahrt und in Helgoland Frei-Concert.

Dienstag, den 17. August: Besichtigung der marine-fiskalischen Anlagen.

Karten zu den vorstehenden Festlichkeiten sind bei den Herren Werkmeister Rahneberg, Börsenstrasse 21, und Kolbe, Marienstrasse 56, sowie bei den Vorstands- und Comitémitgliedern zu lösen.

Marine-Verein Wilhelmshaven.

Vortrag

über:

Die baldige Wiederkunft Christi und die Befreiung Israels als Volk

Donnerstag, den 12. August cr., Abends 8 1/4 Uhr pünktlich, in der
„Kaisertrone“, Bismarckstraße.

Zutritt frei für Jedermann.

R. Meiertöns aus Altona.



**Veteranen-Verein
Wilhelmshaven.**

Ausnahmsweise **Donnerstag, den
12. d. Mts.:**

Versammlung.

3. Tagesordnung u. A. Menderung
der §§ 11, 12 und 13.

Der Vorstand.

Einweihung.

Zu der am **Donnerstag, 12. August,**
stattfindenden **Einweihungs-Feier** meines
der Neuzeit entsprechend modern und elegant
ingerichteten Restaurants

Elsasser Hof

beehre ich mich hiermit, meine geehrten Freunde
und Bekannten mit ihren Damen ergebenst ein-
zuladen.

Neben Verabreichung durchaus vorzüglicher
Speisen und Getränke bei höflicher und prompter
Bedienung ist auch für musikalische Unterhaltung
Sorge getragen.

Wilhelmshaven, 10. August 1897.
Hochachtungsvoll

Fr. Burmeister.



WILHELMSHAVEN.

Zur Teilnahme an der **Fahnen-
weihe des Marinevereins** am
Sonntag, den 15. d. Mts. versammeln
sich die Kameraden im Vereinslokal
wie folgt:

- 1) 10 Uhr: Antreten der Deputation
zum gemeinsamen Kirchgang.
- 2) 2 1/2 Uhr: Antreten sämtlicher
Kameraden zum Festzuge.

Der Vorstand.

Kaffeehaus Varel.

Freitag, den 13. August:
Großes
Militär-Konzert,
ausgeführt vom **Musikcorps der
II. Matrosen-Division.**

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.
Hochachtungsvoll
C. Dörrier.

Burg Knypphausen

Am Sonntag, den 15. August:
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
R. Willms.

Kindergarten.

Um den Wünschen einiger Eltern
nachzukommen, ist der **Kindergarten**
vom 16. August ab Vorm. von
9-12 Uhr und Nachm. von
2-4 Uhr geöffnet.

Luise Haberland,
Königsstraße 44.

Gefunden

ein **Portemonnaie** mit Inhalt
in der „Kaisertrone“. Abzuholen gegen
Erstattung der Inserionsgebühren
Peterstraße 84, I.

Bierflaschen.

Kaufe
H. Sosath.

Oelröcke

Echte **Harburger**
empfehlen wir sehr billig.
Michaels & Sohn, Sedan.

Goldfische

Empfehle
nebst **Goldfischhälber, Gläser,
Nege und Futter** in großer
Auswahl.
H. Sosath.

Schneiderin

Als perfekte
(akademisch ausgebildet) empfiehlt sich
Gesine de Wall, Tonndeth,
Schulstraße 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme bei der langen Krankheit
und bei dem Hinscheiden unserer lieben
Tochter **Anna**, sowie Herrn Pastor
Artenau für seine trostreichen Worte
am Grabe der Entschlafenen sagen wir
unsern herzlich-tiefgefühlten Dank.

Neuende, den 9. August 1897.
**Z. E. Lübhen, Frau
und Sohn.**

Gesucht

zum 1. Oktbr. ein erfahr. **Mädchen**
für Küche und Haus und ein **zweites
Mädchen.**
M. Penning, Bant, Werftstr. 18.

Gesucht

gutes Logis für einen jg. Mann
in der Nähe der Werft. Offerten mit
Preisang. unter K. Z. 1000 zu richten
an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

für **Nachmittag** ein ordentliches
Mädchen.
Margarethenstraße 6a, II.

Gesucht

ein zuverlässiger **Gulfschmied**
auf sofort.
August Bahr, Wilhelmstr. 2.

Gesucht

zum 1. September ein tüchtiges
Dienstmädchen zur Aushilfe auf
4 Wochen.
Frau **Süss.**

Stellung

zum 1. September sucht ein geb.
junges **Mädchen** von 22 Jahren

Stellung

in f. herrschaftl. Hause bei Kindern.
Gesf. Offerten unter F. S. 22 an
die Exped. dieses Blattes.

Wiener Café „Kaiserhof“.

Donnerstag, den 12. August, Abends 7 1/2 Uhr:
Billard-Turnier,
sowie **Vorstellung in Kunst- u. Phantasiestößen**
des von seinem letztmaligen Hiersein rühmlichst bekannten Bayerischen
Meisterpielers und Deutschen Recordträgers

August Woerz.

Das Turnier geht auf 500 Points und erhalten 3 der besten
hiesigen Spieler die Hälfte vor; sie können die gewöhnliche Partie
spielen, der Künstler indes spielt nach den äußerst schwierigen Cabre-
Regeln.

In keiner Stadt hat eine Vorstellung des Herrn **Woerz**
verfehlt, das Erstaunen und die Bewunderung der Zuschauer im
höchsten Grade wachzurufen.

Nur diese eine Vorstellung kann stattfinden.



Oehmig-Weidlich Seife
aromatisch

Oehmig-Weidlich Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch
sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen
angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im
Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes
„echte“ Stück meine volle Firma trägt!

Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund.
(3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner
Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Wilhelmshaven bei
**Theod. Arnold, C. J. Arnoldt, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, A. H.
Eilers, Heinr. Gade, Jul. Jacobs, Ernst Lammers, Rich. Lehmann, Hugo
Poppe, Emil Söcker, H. Sosath, F. Schlörft.**

Zu verkaufen

ein fast neues **Dreirad** (Knaben).
Peterstraße 85, I.

Gesucht

zum 15. d. Mts. ein **Kindermädchen**
für den ganzen Tag.
Frau **Siebers, Kaiserstr. 66.**

Barbarossa.

Da ich die richtigen Beleuchtungs-Effekte mit dem hiesigen Gas
nicht mehr erreichen konnte, war ich gezwungen, zu einer neuen Be-
leuchtungsart überzugehen. Dieselbe ist seit zwei Tagen bei mir in
Betrieb und übertrifft in ihrer Großartigkeit die schönsten Bilder aus
1001 Nacht.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Weigelt.

Zu den billigst gestellten Preisen empfehle ich in großer Aus-
wahl:

Regulateure, Hängeuhren in schönen mo-
dernen Mustern, alle Sorten Taschenuhren,
Gold- und Silbersachen in bekannter Aus-
wahl, Spielwerke, Alfenide- und optische
Sachen, Nähmaschinen.

Auch habe ich noch **200 Polyphonplatten** von Nr. 43/45
liegen und verkaufe jetzt das Stück zu 1 Mk.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt

Aug. Frisse, Uhrmacher,

Noonstraße 80.

4. Ungleich. Roman von W. W. Sopher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Meinst Du, lieber Vater“, wachte Eva einzuwerfen, daß ich recht daran gethan hätte, Paul zu sagen, daß ich ihn liebe, obgleich das nicht der Fall ist?“

„Hörst Du, lieber Vater, wartest Du etwa auf einen Grafen?“
„Nein, Vater, gewiß nicht.“
„Schweig“, donnerte ihr der Alte in maßloser Erregung zu und fiel wie ohnmächtig in den Sessel zurück.

Angstlich drängten sich Eva und Hans zu ihm. Er hatte noch so viel Bewußtsein, um Eva's Hilfeleistung mit schroffer Handbewegung abzuwehren.

Eva brach in krankhaftes Schluchzen aus. Die Erregung, in welche sie der überraschende Antrag Paul's versetzt, hatte das Gleichgewicht ihrer sonst starken Nerven gestört, die zornige Scene mit ihrem Vater, die sie nicht für möglich gehalten, sie der letzten Fassung beraubt.

Hans theilte seine Sorgfalt zwischen dem Vater und Eva, und bat Bektere, nachdem sie sich etwas beruhigt, sich zurückzuziehen, während er den Vater zu Bett geleiten wolle. Der alte Mann weigerte seiner „ungerathenen Tochter“ den Nachtgruß und verbat sich jede Anrede von ihr.

Weinend verließ Eva das Zimmer.
Hans war klug genug, seinen Vater durch Widerspruch nicht weiter aufzuregen. Eine Stunde nach dem Auftritt schlief der alte Mann bereits.

Im Wohnzimmer zurückgekehrt, fand Hans seine Schwester schon wieder vor. Sie hatte die Spuren ihrer Thränen nicht verwischen können. Ihre Erregung fiel ihm umso mehr auf, als er sonst stets gewohnt gewesen, die Schwester in ruhiger Heiterkeit zu sehen; selbst ernsten Verdrießlichkeiten gegenüber oder den Launen des kranken Vaters hatte sich Eva stets gewachsen gezeigt, jetzt schien sie fassungslos.

Hans liebte seine Schwester von ganzem Herzen; ihr Schmerz erweckte sein inniges Mitleid, und er gelobte sich, daß, wenn sie wirklich Abneigung gegen Paul empfand, oder fühlen würde, ihn nicht lieben zu können, er seine Schwester gegen Vater und Freund verteidigen wolle.

Es handelte sich zunächst für Eva aber gar nicht um Paul. Sie konnte die Lieblosigkeit des Vaters nicht überwinden und machte sich doch andererseits schon wieder die heftigsten Vorwürfe, den Zustand des Kranken nicht genügend berücksichtigt zu haben. Das kluge, ruhige Mädchen schwankte wie ein Rohr. Sie brach bei dem irrtümlichen Zuspruch ihres Bruders aufs Neue in heftiges Weinen aus und klammerte sich an den geliebten Bruder mit den schluchzenden Worten: „O, mein Hans, verlaß Du mich nicht.“

„Ganz gewiß nicht, Schwesterchen. Beruhige Dich doch, liebst Du einen Anderen oder glaubst Du nicht mit Paul, den ich als Freund hochschätze, den ich mit Freunden als Bruder willkommen heißen würde, glücklich werden zu können?“

Ein Kopfschütteln war die Antwort. Das Drakel von Delphi war nicht undeutlicher.

„Ewigen, mein starkes, kluges Ewigen“, liebteste der breit-schultrige Mann die Schwester und nahm sie, als sei sie noch das Kind wie vor zehn Jahren auf seinen Schooß.

Erneutes Weinen und Schluchzen bewiesen ihm, daß es für heute unmöglich sei, sich Klarheit zu verschaffen. War das das Erwachen der Liebe in dem jungfräulichen Herzen? Hans konnte sich diese Frage nicht beantworten.

Er selbst, ein Hütlein von Gestalt, aber dadurch, wie es gewöhnlich der Fall ist, etwas linksichs derb im Verkehr mit Damen, war bisher völlig unversehrt im Herzen. Er hatte eine Zeit lang auf den Krupp'schen Werken in Essen als gewöhnlicher Arbeiter Anstellung genommen und konnte sich von manchem Sonntagstage reicher Erfolge bei den Mädchen rühmen, in deren Reihen die ruhigen, besonnenen Arbeiter ihre unbescholtenen Tänzerinnen fanden. Aber tiefer hatte sich das bei Hans nicht gefenkt.

Die Versicherung, daß ihr Herz noch frei sei, war der einzige Trost für Paul, der bei vollem Bewußtsein seines Wertes doch bescheiden genug war, um an eine unbestrittene Unwiderrücklichkeit einem Mädchen, wie Eva gegenüber, nicht zu glauben. Er erbat sich die Erlaubnis, ohne Abschied von Vater und Bruder fortzugehen und morgen wiederkommen zu dürfen. Sie verschob die Antwort aber um drei Tage.

Mit hochgehobenen Wangen trat Eva ins Wohnzimmer. Ihr Vater, der sich auf Ertheilung seines Segens schon vorbereitet und Hans eine Liebeserklärung angekündigt hatte — allerdings so durchsichtig, daß es keine Ueberraschung mehr sein konnte — war sehr enttäuscht, Eva ohne Paul's Begleitung wiederzusehen. Mit ruhigen Worten berichtete Eva das Vorgefallene, auch daß sie Paul versprochen habe, ihm in drei Tagen Antwort zu geben.

Mit offenem Munde hatte ihr Vater zugehört, dann brach der Alte in eine so heftige Strafrede aus, wie sie Eva noch nie gehört hatte. Er überschüttete sie mit Vorwürfen, nannte sie undankbar, unverschämte, eitel, stolz, hochmüthig, selbstsüchtig. Sie habe nicht bedacht, wie gut er es als Schwiegervater des reichen Paul Hartung haben könnte — wobei er undankbarer Weise ganz vergaß, daß die Liebe seiner Kinder ihn nichts entbehren ließ — und ob sie sich einrede, daß ein Mann wie Paul, dem die ersten Familien der Stadt mit Freunden ihre Thüre öffneten, zum zweiten Male an sie herantreten würde.

„Doch, Vater“, suchte Hans den vor Zorn fast erschöpften Mann zu beruhigen, „das wird Paul, denn er liebt Eva von ganzem Herzen.“

Die Jahre an der technischen Hochschule, sein Eintritt in die Praxis hatten seine Zeit so völlig absorbiert, daß ihm für die Ländereien davon nichts übrig geblieben. Seit den sechs Jahren seiner Thätigkeit bei Hartung hatte er von den zahlreichen Einladungen auch nur den geringsten Theil — fast gezwungen — angenommen, und zwar im Hause seines Chefs selbst. Ungewohnt, sich auf den Parquets der Salons zu bewegen, hatte er sich unbehaglich gefühlt. Die Freundlichkeit von Gertrud Hartung, die als Tochter des Hauses gegen den ersten Beamten ihres Vaters und erklärten Freund ihres Bruders von ihr selbst als ganz natürlich befunden, hatte ihn in Verlegenheit gesetzt. Er glaubte bemerkt zu haben, daß in ihren braunen Augen so häufig der Spott über seine Ungeschicklichkeit geblitzt habe. Ach, und gerade diese braunen Augen hatten sich ihm oft wieder in Erinnerung gebracht.

Thorbheit, Hans! Gertrud's Augen hatten Besseres zu betrachten, als den ungeschlachten Riesen, der allerdings neben seiner Denkfähigkeit durch seine physische Kraft, mit welcher er unzähligen Arbeitern imponierte, die brauchbarste Stütze der Hartung'schen Firma geworden.

Er lachte sich selbst aus, als er heute Abend die durch die ungewohnten Ausritte gestörte Arbeit wieder aufnahm. Die Zeichnungen des Grundrisses neuer technischer Anlagen waren vor ihm ausgebreitet — er sah aber weder die Zeichnungen, noch beschäftigten sich seine Gedanken mit dem Neubau — es schwebten ihm ganz andere Dinge vor Augen. Er sah sich in die frühesten Jugend veretzt. Ein kleines unbeholfenes Mädchen schaute sich, den durch Regen angeschwollenen Klippstein zu überschreiten — da war er, drei Jahre älter, aber wohl um das Doppelte größer, den hilflos stehenden braunen Augen beige sprungen und hatte die kleine über das Hinderniß hinweggetragen. Statt des erwarteten Dantes lohnte ihn aber ein erbärmliches Geschrei, er mußte das zarte Ding wohl zu stark angefaßt haben.

Kürzlich war von dieser „Rettung“ bei Hartung's gesprochen worden. Gertrud hatte sich selbst ausgelacht. Er hätte sich tod- ärgern mögen — er hatte gefühlt, wie roth er geworden.

„Dummheiten“, sprach er wieder vor sich hin. Im Geiste sah er Eva als Paul's Frau. Dann durfte er Gertrud ja auch als Verwandte wieder wie früher mit dem „Du“ anreden. Wer weiß, vielleicht — er schüttelte sich, als ob er wach werden wollte. Er löschte die Lampe und begab sich in sein Schlafzimmer.

Am folgenden Morgen fehlte Paul Hartung auf dem Bureau. Er ließ sich entschuldigen, da er unwohl sei. Hans glaubte nicht an ein ernstliches Unwohlsein; es war ihm eigentlich nicht unlieb, den Fragen des Freundes ausweichen zu können, ehe er selbst mit Eva gesprochen, was ihm in der Frühe des Morgens nicht mehr möglich gewesen.

Die Abhängigkeit des Alten von der fürsorglichen Pflege Eva's hatte zwischen ihnen einen gewissen Waffenstillstand hergestellt, der aber jeden Augenblick gebrochen zu werden schien, wenn Eva die Antwort auf die wiederholten Fragen, ob sie Paul bejahend bescheiden würde, mit einem „Aber“ zu begleiten versuchte. Ultrogge verlangte, daß Eva noch heute Paul schreiben solle, er könne sich das Jawort holen, sobald er wolle. Eva wagte nicht zu widersprechen und suchte bei dem zur Mittagszeit heimkehrenden Bruder Schutz vor dieser Zumuthung, deren Ausführung ihr höchst anweiblich erschien. Hans gab ihr Recht und übernahm es, ihre Weigerung bei dem Vater zu vertreten.

Erst am folgenden Tage sahen sich die Freunde wieder. Paul war leichenblau. Er erwiderte den Händedruck herzhaft. Zur Aussprache zwischen ihnen kam es nicht. Hans war sehr froh darüber; er hätte Paul nichts sagen können.

Am dritten Tage stellte sich Paul ein. Eva erklärte ihm, daß sie willens sei, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, die Seine zu werden. Sie hoffe, daß sie seinem Wunsche gerecht werden könne. Er habe noch nicht nöthig, seinem Vater davon zu reden, denn sie betrachte sich heute noch nicht als seine Verlobte. Paul gab diesem Wunsche nach, wenn auch widerstrebend.

Der alte Ultrogge bezeichnete das Alles als Schnickschnack, schimpfte über emanzipirte Frauenzimmer im Allgemeinen und seine eigeninnige Tochter im Besonderen. Hans hielt das Eis für gebrochen. Paul dankte seinem Schöpfer dafür, daß Eva nicht „Mein“ gesagt hatte.

So gingen die Dinge einige Monate. Eva war sich gleich geblieben. Hans hatte sie dringend gebeten, wie er sagte, ohne Aufforderung des Freundes, der Ungewißheit ein Ende zu machen, und sie hatte ihm auch schließlich das Versprechen gegeben, Paul am ersten Juni zu gestatten, sie Braut zu nennen. Man schrieb Mitte April. Paul war überglücklich, als ihm Hans diese Bot-schaft brachte.

Zwischen hatten sich Dinge vorbereitet, welche Paul weniger beachtet, die ihn aber in erster Linie berühren sollten. Aufgehende Reden sozialistischer Führer hatten auch das Ohr der Arbeiter auf den Erzgruben gefunden, die Karl Hartung besaß und den Grundstock seines Vermögens bildeten. Seine Arbeiter hatten sich nicht schlecht gefanden. Doch Unzufriedenheit ist leicht gesetzt, der Besonnene wird mitgerissen. Der erste Mai wurde gefeiert. Die Arbeiter, welche sich an dem allgemeinen Strike nicht betheiligen wollten, wurden von der Mehrheit der Aufständischen angegriffen. Man hatte sie bis auf die Gruben verfolgt und versucht, das Anfahren der abziehenden Schicht zu verhindern. Die erregte Menge begann die Bauarbeiten zu demoliren. Die Aufsichtsbearbeiter wurden zur Flucht gezwungen, und ein besonders erregter Haufen drang in den Erzberg-schacht der Gruben.

Es ließ sich später nicht mehr feststellen, ob es Unvorsichtigkeit oder Absicht gewesen, wodurch das „Kunstzeug“ in Unordnung gerieth. Die beiden größten Pumpenkolben des Druck-saßes verlagten, die Bewegung der Ventile gerieth ins Stocken, es unterließ sich eine halbe Stunde lang der Abzug des Grund-wassers und das genügte, um die Arbeit von Jahrzehnten zu vernichten. Die Verspinnung löste sich und die ungeheimmte Fluth überströmte die Erzgruben und gefährdete das Leben der sich noch unter Tag befindlichen Arbeiter. Sie konnten sich zwar noch in der letzten Minute retten, fünf der wichtigsten Gruben aber waren „verloren“ und auf Jahre hinaus brach gelegt. Es bedeutete dies für die Firma Hartung einen Schaden von Hunderttausenden.

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— Kiel, 9. August. Das Schiffsjüngenschulschiff „Nixe“, welches heute Vormittag seine Auslandsreise angetreten hat, ging durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee. Zunächst wird es Engländer, dann die Häfen von Lissabon, Madetra, Kamerun anlaufen.

— Paris, 9. Aug. Das französische Geschwader, welches den Präsidenten Felix Faure Ende August nach Kronstadt begleitet wird, besteht aus den 3 Panzerkreuzern „Pothuan“, „Bruix“ und „Surcouf“. Der „Pothuan“, auf dem der Chef dieses kleinen, jedoch modernen Geschwaders, Konre-Admiral de Courville, seine Flagge gehißt hat, ist der neueste Panzerkreuzer der französischen Flotte und erst am 9. Juni d. J. von der Zweigwerft in Havre der Sociéte des Forges et Chantiers de la Méditerranée zur Ablieferung gekommen. Bekannt ist der „Pothuan“ schon durch seine Beteiligungen an der Flottenrevue bei Spitzhead als Repräsentant der französischen Marine. „Pothuan“ hat ein Displacement von 5360 Tons, 10 000 Pferde-

kräfte und eine Armirung von 2 19 cm Thurmgeschützen, 10 14 cm, 10 4,7 cm und 8 3,7 cm Schnelladekanonen. Seine Geschwindigkeit beträgt 19 Knoten. Das Schiff wird von dem Linien-Schiffs-Kapitän Germinet befehligt, welcher früher Utschub bei der Präsidentschaft war. „Bruix“ und „Surcouf“ sind ebenfalls neue Schiffe. Sie haben ein Displacement von 4750 Tons, 8800 Pferdekraft und führen je 2 19 cm Thurmgeschütze, 6 14 cm, 4 6,5 cm und 4 4,7 cm Schnelladekanonen, sowie 6 Neboladekanonen; ihre Geschwindigkeit beträgt ebenfalls 19 Knoten. „Bruix“ wird vom Kapitän Parfait befehligt, welcher den Präsidenten der Republik früher an Bord des „Jean-Bart“ auf dessen Reisen begleitete. Kommandant des „Surcouf“ ist Kapitän Farret, früher Chef des Stabes des Admirals Gallandrouze de Larmonay. Im Gefolge des Präsidenten befindet sich der Vize-Admiral Gerbai und dessen Adjutant Lieutenant Rathé.

— Toulon, 9. Aug. Die französischen Flottenmanöver sind beendet und in vieler Hinsicht von strategischem und taktischem Werthe gewesen. Nachdem das Mittelmeergeschwader zunächst in zwei Divisionen getheilt worden war und Geschützübungen abgehalten hatte, dampfte es nach den Salins d'Hydres, wo es in der Nacht von den Torpedobooten angegriffen wurde. Die Nacht war stockdunkel, die Schiffe benutzten jedoch ihre Scheinwerfer mit Erfolg und sämtliche Utschub wurden abgeschlagen. Nach diesem fand unter Admiral Cavalier de Cuverville „Scharfschießen nach alten Schiffe“ statt; die Schiffe wurden gänzlich vernichtet. Während dieser Schießübungen führten die Kreuzer Aufklärungsmanöver mit dem Reservergeschwader aus. Hieran schloß sich ein Nachtmanöver, in welchem die Torpedoboot die Blockade von Toulon zu brechen hatten, die von den Schlachtschiffen ausgelöst wurde. Die Boote sowie das Blockadegeschwader manövrirten gut und es wurde entschieden, daß auf beiden Seiten Verluste im Ernstfalle zu verzeichnen gewesen wären. Das Torpedoboot 157 hatte Havarie, indem es mit dem Kreuzer „Battignies“ kollidirte. Ein interessantes Manöver wurde von den Schlachtschiffen „Admiral Duperré“, „Friedland“, „Indomptable“ und „Terrorable“ ausgeführt. Diese hatten jedes für sich zu blockiren und sich dann nach einem Sammelplatz zu begeben, um gemeinschaftlich einen Punkt an der Westseite von Corfica zu bombardiren, wo auch eine Landung stattfinden sollte. Den Torpedobooten gelang es, das Bombardement dadurch zu verhindern, daß sie die Schlachtschiffe zwangen, sich in See zu halten. Am andern Tage wurden jedoch sämtliche Boote des Geschwaders bemannt und landeten unter Begleitung von kleinen Schlepfern auf der Insel Bouffe, wo die Signalstation angegriffen und die Telegraphenkabel zwischen diesem Punkte und der Seepräfektur in Toulon zerstört wurden. In der folgenden Nacht, während eines Torpedoangriffes auf das Geschwader wurden Torpedos mit zusammengedrücktbar Köpfen verandt. Drei Boote hatten Havarie und das Boot Nr. 67 konnte nur mit großer Mühe, dem Sinken nahe, nach Ajaccio gebracht werden. Während der Flottenmanöver wurden auch die Kohlen-einnahmen auf See aus Privatdampfern mit Erfolg geübt.

Vermischtes.

— Die Prachtkostüme der Kaiserin für den Besuch in Rußland, deren Anfertigung in den letzten Wochen die hervorragendsten deutschen Werkstätten beschäftigt hat, sind durchweg Kunstwerke, die mit außerordentlichem Geschmacke zusammengestellt worden sind. Sie sind bestimmt, bei den bedeutendsten Momenten der Reise, bei der Einfahrt, bei Galafestn, beim Galahofball getragen zu werden und zu zeigen, daß den durchweg französischen Toiletten der russischen Hofgesellschaft die deutschen Arbeiten gleichwerthig sind. Eine fliederfarbige Seidentoilette, mit einer reich mit Perlen besetzten Taille und einem faltenreichen Rock, dessen Rand mit überstülpten, blühenden Spitzenauflagen bedeckt ist, wird nach dem „Confektionär“ noch übertriffen durch eine Seidentoilette aus rothfarbener Damast mit reichem Schwertklingenmuster. Die Taille mit Kragen in der Art der Maria von Medic hat eine leichte Goldstickerei in künstlicher Minienführung und eine Garnirung aus Goldspitzen, die mit Brillanten besetzt sind. Der Rock dieses weithin wirkenden schweren Damastes ist absichtlich ohne Verzierung gelassen. Sehr kostbar ist eine aus schwerem Atlas hergestellte Hofballtoilette. Unter einem Ueberwurf aus stellenweise durchbrochenem, weißem Atlas ist in zartem Rosa ein Atlas-Unterleid. Die durchbrochenen Stellen sind mit Erdmispitzen, welche mit Brillanten übersät sind, gemuffert. Eine Wolke von rosa Crepelle umgibt den Ausschnitt der in ähnlicher Weise ausgestatteten Taille. Diese Toilette ist von großartiger Wirkung. Nicht minder effektiv ist die Besuchstoilette aus zartem Liladamast mit weißen Medaillons, in welchen Rosenbüschel eingestreut sind. Während Rock und Jaquet aus diesem Stoffe sind, ist eine weiße Atlasweste auf das zierlichste und reichste besetzt mit Rosenbüscheln und Kläblichten in der feinsten Flachstickerei. Dieses Kostüm erinnert in der Nachart ganz an die Zeit Louis' XIV.

— Die Wahrscheinlichkeit über den Ausgang der André-schen Ballonfahrt ist von einem sehr erfahrenen Fachmanne, Hauptmann Moedebeck, in folgender Weise abgeschätzt worden: „Es liegt die Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent vor, daß André bei genügender Windstärke und zutreffender Windrichtung über den Nordpol oder über Franz-Josephs-Land in der Richtung nach Sibirien gelangt und vor Erreichung des Festlandes niederstiegt, sich aber mittels Boot und Schlitten rettet. Eine Wahrscheinlichkeit von 49 % hat bei schwachem Winde und zu lang-samen Vorwärtkommen folgenden Ausgang: ein Niedergehen nach 5 x 24 Stunden oder früher und ein Zurückkehren nach der dänischen Insel mittels Boot und Schlitten. Die letzten 50 % Wahrscheinlichkeit sprechen für ein Unkommen im Eis-meere durch Ertrinken oder durch Verhungern auf treibender Scholle.“

— In Paris ist eine Kage als Rentnerin gestorben. Das glückliche Thier war ein Vater Namens Vic und hatte einer reichen Wittwe Selbve gehört, die einer Pariser Gemeindegemeinde 10 000 Francs unter der Bedingung vermachte, daß ihr Vater bis an sein Lebensende gut verpflegt werde und jeden Tag für 5 Centimes Leber und für 20 Centimes Milch erhalte. Nach dem Tode der Erblasserin ließ die Gemeindeverwaltung die Identität der Kage durch einen Thierarzt bis in alle Einzelheiten feststellen, damit man ihr nach ihrem allfälligen Tode nicht eine ähnliche Kage untergeschoben könne, und übergab sie dann einer thierliebenden Portiersfrau, die für die Versorgung der ungeschicklichen Kage 220 Francs im Jahre erhielt. Vier Jahre vor wenigen Tagen an Altersschwäche.

Bekanntmachung.

Die städtischen Collegien haben beschloffen, dem Hilfsauschuss, der sich in Berlin zur Unterstützung für alle von den verheerenden Ueberschwemmungen heimgekehrten **Landesheile des deutschen Reiches** gebildet hat, aus städtischen Mitteln Eintausend Mark zu überweisen, außerdem aber eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten, deren Ertrag gleichfalls diesem Hilfsauschuss zu gehen soll.

Eine Anzahl Herren aus der hiesigen Bürgerschaft haben sich in höchst dankenswerther Weise bereit erklärt, die Sammlung vorzunehmen. Die betreffenden Herren werden von uns mit behördlich abgestempelten Sammellisten versehen und dürfen bei ihrem schwierigen, im Interesse der Wohlthätigkeit unternommenen Sammelwerk eines freundlichen Entgegenkommens der hiesigen Einwohnerschaft sicher sein. Auch die geringste Gabe ist willkommen.

Wilhelmshaven, den 10. Aug. 1897.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Süßfeld.

Fruchtverkauf.

Frau Wittwe Reelfs zu Himmelreich bei Rükterfel läßt am **Sonnabend, den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr aufgd.,** mit geräumiger Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

8 Grafen gut gerathenen Hafer in Abtheilungen und 2 bis 3 Grafen Kleehen in Haufen.

Kauflebhaber werden ersucht, sich in der Wohnung der Verkäuferin zu versammeln.

Feber, den 9. August 1897.

A. Siemens,
Rechnungssteller.

Verpachtung.

Der Wirth und Schiffer Frh. J. Cornelius zu Rükterfel will die ihm nebstbräutiglich zustehende, von weil. H. D. Cornelius nachgelassene

Landstelle zu Rükterfel

zum Antritt auf 1. Mai 1898 auf 6 bzw. 3 Jahre verpachten.

Die Landstelle hat eine Größe von 9,4235 ha oder 29,91 Grafen. Das Wohn- und Wirthschaftsgebäude liegt an der Straße im Orte Rükterfel.

Termin zur öffentlichen Verpachtung findet am

Wittwoch, den 18. d. M., Nachm. 4 Uhr,

in Cornelius Wirthshaus zu Rükterfel statt.

Zur näheren Auskunftsertheilung über die Belegenheit der einzelnen Landstücke etc. wollen Pachtliebhaber sich mit dem Verpächter in Verbindung setzen. Die Verpachtungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Neuende, den 9. August 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Im Commissionsgarten habe zum 1. November eine schöne geräumige

Unterwohnung

mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten zum Preise von 324 M. pr. a. miethfrei.

H. Begemann.

Zu vermieten

ein schön möbirtes Zimmer an 1 oder 2 junge Leute.
Elsh, Börsenstr. 15, 1 Tr.

Empfange in den nächsten Tagen eine Ladung prima

Anthracit-Nußkohlen,

sowie englische Nußkohlen und empfehle dieselben direkt vom Schiff zu ermäßigten Preisen. Gest. Bestellungen erbitte mir baldigst.

Wilh. Rähjen, Kaiserstraße 68.

Zu vermieten

zwei hübsche unmoblirte Zimmer Güterstraße 15.

Wilh. Schlüter.

Zu vermieten

zum 1. November ein schöner Laden mit oder ohne Wohnung. Der günstigen Lage wegen paßt der Laden zu jedem Geschäft.

J. G. Kleen, Ecke Kieler- u. Börsenstr.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine geräum. Stagenwohnung mit Zubehör incl. Wasser und Nebenabgaben für den Preis von 450 M. pro Jahr.

J. G. Kleen, Ecke Kieler- u. Börsenstr.

Gutes Logis

für zwei junge Leute.
Tonndich 45.

Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung in der Bismarckstraße. Näheres Bismarckstr. 25, i. d. Cigarrenladen.

Zu vermieten

eine geräum. 1. Stagenwohnung.
J. S. Eilers, Wallfir. 5.

Zu vermieten

ein freundl. gel. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer per sofort oder später.
Mühlensir. 2, Ecke Marktstr.

Zu vermieten

ein schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer für 1 oder 2 Herren.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich habe billig zu verkaufen, fast neu:
1 Handlad 50 M.,
1 Siegelbad m. Messer 100 M.,
1 Wurstmaschine 50 M.,
1 Wolf 50 M.,
1 Wagen auf Federn.
C. Schmidt, Bant.

Gesucht

per sofort ein Stundenmädchen.
Marktstraße 48.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches Dienstmädchen.
S. Rühmann, Bant.

Gesucht

zum 15. August ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Bismarckstraße 16.

Gesucht

zum 1. Oktober eine 3 räumige Wohnung für ein junges Ehepaar. Gest. Offerten mit Preisangabe unter A. E. F. an d. Exped. d. Bl.

Gesucht

eine gute Köchin per sofort.
„Kaisertrone“, Bismarckstr.

Lehrer

für Gitarreunterricht gesucht. Offerten sub C. M. 100 an die Exped. d. Blattes.

Eine ca. 1000 Meter lange **Feldbahn**, gebraucht, aber gut erhalten, aus 65 mm hohen Schienen, sowie eine **gebrauchte Lokomotive** (600 mm Spur) billig abzugeben. Näheres durch die Annoncen-Exped. **Ed. Berfort, Dortmund.**

Seit 25 Jahren

hat sich das **ächte Liebig'sche Fadings-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen „Liebig“ und die Schutzmarke. Zu hab. in all. besser. Geschäft. u. Meino & Liebig, Hannover.

Wäsche

wird fein und sauber **geplättet** bei Frau **Fogtmann, Grenzstr. 18.**

„Mühlengarten“ Kopperhörn.

Heute Donnerstag, den 12. August:

Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.

Erwarte Ausgang dieses Monats eine Schiffsladung

1a. schottischer Stück- u. Nußkohlen

und empfehle dieselben zu niedrigst gestellten Tagespreisen.

J. Bütemeyer, Neubremen.



Erwarte diesen Monat eine Schiffsladung prima Fach gefiebte

Schottische Nußkohlen,

wovon per 4000 Pfund mit 35 M. frei vor's Haus abgebe.

Bitte um gest. baldige Bestellung.

H. Begemann.

Bier- und Weinstuben

von

C. J. Arnoldt,

Roonstrasse.

Ausschank folgender ff., nur aus Hopfen, Malz und Wasser hergestellten 4 Bierarten:

Ostfriesische Action-Brauerei, Aurich hell 0,3 Ltr.
Hoyer & Sohn, Oldenburg 10 Sfg.
Joh. Diedr. Ehlers, Oldenburg
Feldschlösschen-Brauerei, Dortmund

Empfehle mein grosses Lager in

Ostsee-Kiefl-Balken, Nord. Riegel, Dielen und Bohlen von 13 bis 80 mm Stärke in Tannen, Kiefern, Red pine und Pitchpine,
Hobeldielen 25 und 30 mm stark,
Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern gesägte von 25 bis 40 mm Stärke.
Leisten etc. etc.

Sustav Sraepel,

Wilhelmshaven, Deichstr. 24.

Du ahnst es nicht!!

wie wohlthuend eine Waschung mit **Borosol** für Denjenigen ist, welcher an **Schweißfuß** leidet. Nur allein echt zu haben bei

Emil Burgwitz,

Bismarckstr. 15, Roonstr. 75a.

Janssen,

Schuhgeschäft, Güterstraße.

Empfange im nächsten Monat eine Schiffsladung

1a. schottische Stückkohlen

Preis per Last M. 29,00 frei vor's Haus nur gegen Baar.

B. Wilts.

Junge Begehüner,

italienische, in allen Farben, beste Eierleger, 6 Stück speisefrei 6,50 M. **Sonstig.** garantiert hygienisch, 10 Pfd. franco 5,20 M.

Andor Schöller,

Geflügelhof in Uj Szt. Anna (Ung.)

Taschen-uhren

Romantier-Nickel von M. 3.- an
Schlüssel-Uhren „ „ 5.50 „
Romantier-Silber „ „ 16.- „
„ Gold „ „ 20.- „

Wecker-uhren

von M. 2.40 an m. Kalend. M. 4

Regulateure

von M. 6.- an
Präzisionsgrade u. franko. Nichttemperaturveränderndes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie

Uhrenversandgeschäft Carl Schaller, Konstanz

Waarenhaus

B. G. Bührmann.

Wieder neu eingetroffen:

Cattun Cattun Cattun Cattun

für Schürzen, Kleider und Bettbezüge in großer Muster-Auswahl,

Metre 20 Pf.

!! Gelegenheitskauf !!

Bettfedern,

schöne füllkräftige Waare,

Pfund Mark 1.25.

Abgepaßte Gardinen

Fenster 1.25.

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Als besonders preiswerth empfehle

1a. Ammerländische Plockwurst

(schöne und harte Winterwaare) per Pfd. 1,05 M.

Emil Söker.

DER BESTE BUTTER CAKES

M. C. F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

Pneumatic

Harburg-Wien, unerreicht in Haltbarkeit und Elastizität.

Fabrikat der Vereinigten Gummi-Fabriken Harburg-Wien mit über 3000 Arbeitern.